

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Sonnabend, den 2. April 1977, 19.00 Uhr  
Saal des Landhauses

5. L A N D H A U S - K O N Z E R T

Ausführende:

Eckart Haupt, Flöte  
Andreas Lorenz, Oboe  
Hans-Detlef Löchner, Klarinette  
Michael Weigel, Fagott  
Wolfgang Gedicke, Horn  
Siegfried Rauschhardt, Violine  
Volker Karp, Violine

Günter Friedrich, Violine  
Winfried Berger, Viola  
Michael Schöne, Viola  
Andreas Priebst, Viola da gamba  
Peter Krauß, Kontrabaß  
Christina Haupt, Cembalo

**Girolamo Frescobaldi**  
1533–1643

**Fünf Canzoni a due canti (Flöte, Oboe)  
und Basso continuo (Gambe, Cembalo)**

Canzon prima  
Canzon seconda  
Canzon terza  
Canzon quarta  
Canzon quinta  
Erstaufführung

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

**Sonate für Viola da gamba und Cembalo  
Nr. 2 D-Dur BWV 1028**

Adagio  
Allegro  
Andante  
Allegro

**Antonio Vivaldi**  
1677–1741

**Concerto für Flöte, Fagott, zwei Violinen und Basso  
continuo g-Moll P 342**

La notte (Largo)  
Fantasmi (Presto)  
Il Sonno (Largo)  
Allegro

PAUSE

**Bohuslav Martinů**  
1890–1959

**Drei Madrigale für Violine und Viola (1948)**

Poco allegro  
Poco andante  
Allegro  
Erstaufführung

**Edgar Varèse**  
1885–1965

**„Density 21,5“ für Flöte solo (1936)**  
Erstaufführung

**Ludwig van Beethoven**  
1770–1827

**Septett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß,  
Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 20 (1800)**

Adagio – Allegro con brio  
Adagio cantabile  
Tempo di Menuetto  
Thema con variazioni (Andante)  
Scherzo (Allegro molto e vivace)  
Andante con moto alla marcia – Presto

Girolamo Frescobaldi, 1583 in Ferrara geboren und 1643 in Rom gestorben, wurde 1604 Organist und Sänger an der Accademia di Santa Cecilia in Rom. Von 1608 bis kurz vor seinem Tode wirkte er als Organist der Peterskirche in Rom. Er gehörte zu den Frühmeistern einer selbständigen Instrumentalmusik. Als glänzender Organist und Cembalist und bedeutender Improvisator faßte er die bisherigen Errungenschaften des Instrumentalstils, insbesondere der Orgelmusik, zusammen und bereicherte ihn durch die Ausdruckselemente des 17. Jh. Frescobaldi hat auf die Orgelkunst Deutschlands und Österreichs stark eingewirkt. U. a. trug er zur Entwicklung der Instrumentalkanzone – einer Kompositionsform mit mehreren imitierenden Abschnitten – bei, indem er die Variationenkonzerte an die Stelle der Kontrastkonzerte der Renaissance setzte.

Bohuslav Martinů, dessen kompositorisches Schaffen anfangs von Dvořák, Suk, Debussy und R. Strauss beeinflusst war, wurde als Schüler A. Roussels in Paris Anhänger des Neoklassizismus. Zu den reizvollsten Kammermusikwerken Martinůs, des bedeutendsten tschechischen Komponisten in der Mitte unseres Jh., gehören die *Drei Madrigale für Violine und Viola*, im Februar und März 1948 in New York komponiert und dabelst am 22. Dezember 1948 von Lilian und Josef Fuchs uraufgeführt, die den Komponisten durch den Vortrag eines Mozartschen Duos zu der Komposition inspiriert hatten. Rhythmisch profiliert ist das erste Stück, ausdrucksvoll das zweite; einen dreiteiligen Volkstanz stellt das dritte dar.

Der französische Komponist Edgar Varèse, seit 1927 amerikanischer Staatsbürger, studierte in Paris zunächst Mathematik, sodann u. a. bei A. Roussel und V. d'Indy Komposition. 1914 wirkte er als Dirigent in Prag, gründete 1919 in New York das New Symphony Orchestra, 1921 die International Composer's Guild, die erste Komponistenvereinigung Amerikas zur Pflege zeitgenössischer Musik. Varèse war einer der wichtigsten Anreger der musikalischen Moderne, der unablässig danach strebte, musikalisches Neuland im Experiment zu entdecken, eine neue Musik aus Tönen zu schaffen, die die alten Instrumente nicht liefern können („Ich weigere mich, mich schon bekannten Klängen zu unterwerfen“). Deshalb erforschte er die Möglichkeiten elektronischer Musikinstrumente. Zwischen den beiden Weltkriegen entstanden seine wichtigsten Kompositionen, die ihn als einen der klanglich aggressivsten Komponisten jener Zeit bekannt machten: „Hyperprism“ für Bläser und Schlagzeug (1923), „Octandre“ für 7 Bläser und Kontrabaß (1924), „Intégrales“ für Kammerorchester und Schlagzeug (1925), „Arcana“ für Orchester (1927), „Ionisation“ für 41 Schlaginstrumente und 2 Sirenen (1931) und „Density 21,5“ für Flöte solo (1936). 21,5 ist das spezifische Gewicht von Platin. Das 1946 revidierte Stück entstand für G. Barrères Platin-Flöte und verwendet erstmals Klappenschlageffekte.

---

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1976/77 – Chefdirigent: Günther Herbig  
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig  
Druck: GGV, Produktionsstätte Pirna - III-25-12 0,19 T. ItG 009-28-77 EVP –10 M